

22. November 2013 | 09.20 Uhr

Düsseldorf ●

Im Wald von NRW sollen künftig Mammutbäume wachsen

Düsseldorf. Heißes Wetter und trockene Böden machen dem Wald in NRW zu schaffen. Der Waldschadensbericht 2013, der gestern vorgelegt wurde, kommt zu dem Ergebnis, dass nur noch 27 Prozent der Bäume gesund sind.

29 Prozent weisen deutliche Schäden auf, 44 Prozent sind in ihrer Vitalität angeschlagen. Der Wald müsse sich den Klimabedingungen anpassen, sagte NRW-Umweltminister Johannes Remmel: "Wir werden jetzt in einem Versuchsrevier den Einsatz von Mammutbäumen gegen den Klimawandel weiter testen", kündigte der Grünen-Politiker an. Mammutbäume zählen zu den größten Bäumen der Welt und können unter günstigen Bedingungen mehr als 100 Meter hoch werden. Auch Douglasien (waren vor der letzten Eiszeit hier heimisch) sollen verstärkt gepflanzt werden. Das Nadelgehölz aus Nordamerika wurde bereits nach dem Orkan Kyrill 2007 erfolgreich getestet. Nun soll der immergrüne Baum mit dem herzförmigen Wurzelsystem den heimischen Wald robuster machen.

Die Wälder in NRW haben noch immer unter der hohen Luftverschmutzung der vergangenen Jahrzehnte zu leiden. Auch die Böden erholen sich nur langsam von der massiven Schadstoffbelastung, die durch die Schwerindustrie und den zunehmenden Verkehr verursacht wurden. Schwer angeschlagen bleibt die Eiche – jeder zweite Baum weist deutliche Schäden mit einem Belaubungsverlust von mehr als 25 Prozent auf. Dabei kam der Eiche der lange Winter noch zugute. Der um rund drei Wochen verschobene Beginn der Vegetationszeit sorgte dafür, dass Schädlinge dem Bestand weniger zusetzen konnten. Umweltminister Remmel erklärte, der Zustand sei besorgniserregend. "Wir haben heute dreimal so viel Bäume mit starken Schäden wie vor etwa 30 Jahren." Auch Buche und Fichte wurden von den dem trockenen Sommer mit drei Hitzwellen hart getroffen. Bei der Kiefer, die ebenfalls zu den Hauptbaumarten in NRW gehört, war der Nadelverlust besonders hoch.

Das Umweltministerium kündigte eine Waldstrategie 2050 an. So wird die Wiederaufforstung kranker oder zerstörter Flächen mit klimaangepassten Bäumen vom Land mit bis zu 80 Prozent gefördert

werden. Dafür stehen pro Jahr bis zu drei Millionen Euro bereit. Ziel ist es, die rund 160 000 Waldbesitzer für die neue Strategie zu gewinnen. 67 Prozent des Waldes sind im Privateigentum.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland kritisierte die Waldpolitik der rot-grünen Landesregierung. Ein Großteil der Wälder bestehe nur noch aus zu wirtschaftlichen Zwecken aufgeforsteten Plantagen, deren Monokultur die Bäume anfälliger mache, erklärte ein Sprecher. Schlecht für die Waldgesundheit sei auch das Festhalten von Rot-Grün am Bau neuer Kohlekraftwerke.

Quelle: RP

<http://www.rp-online.de/nrw/im-wald-von-nrw-sollen-kuenftig-mammutbaeume-wachsen-aid-1.3835032>

© RP Digital | Alle Rechte vorbehalten.